

Darmstädter Echo, 12. 5. 1973

- Leserbrief -

Rote Reaktion gegen Aufklärung

Meine Polemik gegen die Präservativ-Sondernummer der Darmstädter Studentenzeitung, in der die SPD verleumderisch herabgesetzt wurde, hat zwei Leserbriefe hervorgerufen, abgesehen von der Zustimmung, die mir persönlich mitgeteilt worden ist.

Herr Walter Nischk (27. 4. 73) hat - bei allgemeiner Billigung, mir den Vorwurf gemacht, ich hätte nicht genügend differenziert. Er zitierte Horkheimers Wort, daß „vom Faschismus schweigen sollte, wer vom Kapitalismus nicht reden will“. Solche Absicht wird mir immer fernliegen. Die Finanzhilfe der Großindustrie für Hitler ist der Ausgangspunkt unserer nationalen Katastrophe. Das wird nicht vergessen! Aber es gibt heute keine faschistische Diktatur in unserem Lande. Ansätze zur Wiederbelebung des Faschismus sind am aufgeklärten Wähler bekanntlich gescheitert. Wachsamkeit bleibt trotzdem geboten.

Herr Kröhnke (4. 5. 73) hat sich dagegen mit den kommunistischen Feinden der SPD und der parlamentarischen Demokratie solidarisiert. Er fühlt sich als Revolutionär und mystisch berufener Führer der Arbeiterklasse. Wenn er mir vorwirft, ich bliebe „eine Analyse schuldig, wo die Ursachen zum Entstehen einer schmarotzerhaften Bürokratie im Ostblock liegen“, dann sollte er schleunigst das von mir zitierte Buch „Die neue Klasse“ (München 1957) des Partisanengenerals und ehemaligen Politbüro-Mitglieds Milovan Djilas ganz lesen. Auch in dem Buch des ehemaligen tschechoslowakischen Wirtschaftsministers Prof. Ota Sik „Der dritte Weg“ (Hamburg 1972) könnten ihm die geforderten Einsichten kommen. Es gibt, grob gesprochen, zwei Ursachen:

1. Das fanatische Sendungsbewußt-

sein der kommunistischen Berufsrevolutionäre, die ihr Machtmonopol über der Arbeiterklasse und der gesamten Gesellschaft errichten.

2. Die Verstaatlichung der Produktionsmittel und der Verteilungswirtschaft, die Produzenten und Konsumenten totaler Fremdbestimmung durch die „neue Klasse“ ausliefert, die alle ökonomischen, ideologischen und militärischen Machtmittel in ihrer Hand konzentriert. Diese „neue Klasse“ ist damit mächtiger als jede herrschende Klasse in der Geschichte. Das ist der Systemfehler des Kommunismus, der, nicht bloß als Deformation, sondern als Staatsmonopolismus, notwendig zur Diktatur irgendeines Stalins führt - mit den Massenmorden und Konzentrationslagern, die diese Diktatur absichern.

Was heute am kommunistischen System als „Liberalisierung“ erscheint, ist Verfall. Die ökonomischen Zugeständnisse an den Massenkonsum können die Tatsache nicht verschleiern, daß, wie es im Godesberger Grundsatzprogramm der SPD heißt, „totalitäre Zwangswirtschaft die Freiheit zerstört“.

Das kommunistische System hat mit dem demokratischen Sozialismus so viel gemeinsam wie Feuer und Wasser. Kommunismus, das ist heute - ein halbes Jahrhundert nach der Oktober-Revolution - die rote Reaktion gegen jede Aufklärung und Emanzipation.

Das sollten endlich auch jene Schwärmer erkennen, die sich statt von Tatsachen von alten Büchern belehren lassen.

Heinz Winfried Sabais
Vorsitzender des SPD-Unterbezirks
61 Darmstadt
Olbrichweg 15